

Aus R. Steiner, Das Johannes Evangelium, GA 103, aus dem 10. und 11. Vortrag

„Heute ist mit der Individualität, mit der Persönlichkeit des Menschen noch im hohen Grade verknüpft, dass die Menschen sich streiten, dass die Menschen verschiedene Meinungen haben und behaupten: Wenn man nicht verschiedener Meinung sein dürfte, würde man ja kein selbständiger Mensch sein. Gerade weil sie selbständige Menschen sein wollen, müssen sie zu verschiedenen Meinungen kommen. Aber das ist ein untergeordneter Standpunkt der Anschauung. Am friedlichsten und harmonischsten werden die Menschen sein, wenn der einzelne Mensch am individuellsten sein wird. Solange die Menschen noch nicht vom Geistselbst vollständig überschattet sind, gibt es Meinungen, die voneinander verschieden sind. Diese Meinungen sind noch nicht im wahren Innersten des Menschen empfunden.“

...

„Das ist Manas-Kultur, wenn immer mehr empfunden werden die Quellen der Wahrheit in dem stark gewordenen Individuellen, Persönlichen des Menschen und wenn zu gleicher Zeit das, was empfunden wird als höhere Wahrheit, auch von Mensch zu Mensch übereinstimmt wie die mathematischen Wahrheiten. In diesen stimmen die Menschen heute schon überein, weil das die trivialsten Wahrheiten sind. In bezug auf die anderen Wahrheiten streiten sich die Menschen, nicht weil es über dieselbe Sache zwei verschiedene richtige Meinungen geben kann, sondern weil die Menschen noch nicht so weit gekommen sind, das alles zu erkennen und niederzukämpfen, was an persönlicher Sympathie oder Antipathie sie trennt. Würde bei den einfachen mathematischen Wahrheiten noch die eigene Meinung in Betracht kommen, so würden viele Hausfrauen vielleicht dafür stimmen, dass $2 \times 2 = 5$ ist und nicht 4. Für den, der tiefer in die Natur der Dinge hineinsieht, ist es eben unmöglich, über die höhere Natur der Dinge zu streiten, es gibt nur die Möglichkeit, sich dazu hinaufzuentwickeln. Dann trifft die Wahrheit, die in der einen Seele gefunden ist, genau zusammen mit der Wahrheit in der anderen Seele; dann streitet man nicht mehr. Und das ist die Gewähr des wahren Friedens und der wahren Brüderlichkeit, weil es nur eine Wahrheit gibt, und diese Wahrheit hat wirklich etwas zu tun mit der geistigen Sonne. Denken Sie einmal, wie die einzelnen Pflanzen ordentlich wachsen; jede Pflanze wächst der Sonne zu, und es ist nur eine einzige Sonne. So wird, wenn im Verlauf der sechsten Kulturepoche das Geistselbst in die Menschen einziehen wird, tatsächlich eine geistige Sonne da sein, der sich alle Menschen zuneigen und in der sie übereinstimmen werden. Das ist die große Perspektive, die uns in Aussicht steht für die sechste Epoche.“

...

„Denken Sie sich den Seher der damaligen Zeit. Er erlebte die geistige Bedeutung des ersten der geschilderten Kapitel, von da an, wo der Ruf ertönt: «Sage deinem Volk: Ich bin der «Ich-bin», bis zur Herabkunft des Messias. Als zweites Kapitel erlebte er den Herunterstieg des Christus in die Materie. Und als drittes Kapitel erlebte er, wie allmählich die Menschheit vorbereitet wird, zu empfangen den Geist oder das Geistselbst, Manas, im sechsten Zeitraum. Und er erlebte das in einem astralen Vorgesicht. Er erlebte die Hochzeit zwischen der Menschheit und dem Geist.“

...

„Nun ist es die Aufgabe des Christentums, den Impuls zu dieser Brüderlichkeit, das, was der Eingeweihte immer als einzelnen Impuls hatte, der ganzen Menschheit beizubringen. Fassen wir einmal ins Auge jene tiefste Idee des Christentums, dass der Christus der Geist der Erde ist und die Erde der Leib oder das Kleid des Christus. Und nehmen wir das wörtlich; denn wir haben gesagt, dass wir eine solche Urkunde wie das Johannes-Evangelium in den einzelnen Worten auf die Goldwaage legen müssen. Was erfahren wir in bezug auf «das Kleid» der Erde, wenn wir die Entwicklung überblicken? Wir erfahren, dass zunächst dieses Kleid der Erde, das heißt die festen Teile der Erde getrennt wurden. Der eine ergriff von dem, der andere von jenem Besitz. Das eine gehörte dem, das andere dem. Der Besitz, die Erweiterung der Persönlichkeit durch Aneignung von Eigentum, das ist, in was man in einer gewissen

Beziehung das Kleid, das der Christus, der Geist der Erde, trägt, geteilt hat im Laufe der Zeit. Nur eines konnte nicht geteilt werden, sondern gehörte allen, das ist die Lufthülle, die um die Erde herum ist. Und aus dieser Lufthülle heraus, wie uns in der Paradiesesmythe angedeutet wird, wurde dem Menschen der lebendige Odem eingeblasen. Damit haben wir die erste Anlage des Ich im physischen Leibe. Die Luft kann nicht geteilt werden. Versuchen wir einmal, ob uns der, der das Christentum am tiefsten im Johannes-Evangelium schildert, dies irgendwie andeutet:

«Und sie zerrissen sein Kleid; den Rock aber, den zerrissen sie nicht.» (19:24)

Hier haben Sie das Wort, das Ihnen Aufschluss gibt, wie die Erde als Ganzes samt ihrer Lufthülle der Leib oder das Kleid und der Rock des Christus ist. In Kontinente und Gebiete ist das Kleid des Christus geteilt worden, nicht aber der Rock. Die Luft ist nicht geteilt worden, sie gehört allen gemeinsam. Sie ist das äußere materielle Symbolum für die den Erdkreis umspielende Liebe, die später sich realisieren wird.“

Gitta Mallasz, Die Antwort der Engel, 28. Gespräch mit Lili

Die Freude ist das Zeichen. Achte, worüber ein jeder sich freut. Wo er sich nicht freuen kann, – dort ist der Apfel, der gegessene und nicht gegebene Apfel. Weg damit! Selbst der Elendeste, der unter deinem Schutze steht, kann lernen, sich zu freuen.

Das ist die Freude: Die Bewegung beginnt ... strömt aus ...
gibt sich hin ... und kehrt zurück, wie der Atemzug.

Im Herzen ist der Anfang, das Ende und die Freude.

DIE FREUDE IST DIE LUFT DER NEUEN WELT.

– Frage!

L. Was ist Friede?

– Nicht Pause zwischen zwei Kriegen.

Noch nie war Friede – er wird aber sein. Friede!

Ihr ersehnt ihn bloß ... aber nicht genug.

FRIEDE IST DIE NEUE SCHWINGUNG, DIE NICHTS ALTEM GLEICHT.

L. Ist kein Friede in mir, so kann ich mich nicht freuen.

– Du sprichst wahr.

L. Jetzt kommt das neue Jahr. Ich möchte es so ganz anders beginnen! Bitte hilf mir!

– **Mein Friede ist dein Friede.**

Meine Freude deine Freude.

So verwalte sie!

Unendlich ist die Freude.

Du erhältst soviel, wie du geben kannst.

Die Freude hat keine Grenzen; begrenzt ist nur deine Fähigkeit, zu geben.

Die Freude aber kennt keine Grenzen, keinen Beginn, kein Ende, denn sie ist ewig!

Auch ich freue mich nur soviel, als ich dir geben kann.

Auch du freust dich nur soviel, als du zu geben vermagst.

Freue dich also – und deine Freude sei vollkommen!

Gib Glücklichen – gib Unglücklichen!

Spare nicht an der Freude!

Dies sei dein neues Jahr!

...

L. Es ist mir nicht klar, was Spiritismus und Mystizismus ist.[1]

– Nichts davon ist klar. Alter Dunst und Nebel, die sich wegtrollen, wenn der Morgen kommt. Weißt du, was ein „Mysterium“ ist?

EIN AUS DER TIEFE DER SEELE ENTSPRUNGENES LÄCHELN – DAS IST MYSTERIUM.